

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die sieben heiligen Grundsäulen der Ewigkeit und Zeit

Birkholz, Adam Michael

Leipzig, 1783

Marsil. Sicinus im Comment. über Platons Gastmahl. Kap. 4

[urn:nbn:de:bsz:31-96068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96068)

Marfil. Sicinus im Comment. über Platons
Gastmahl. Kap. 4.

Vom Höchsten bis zum Tiefsten steigt alles durch Mittel: und Zwischenstufen auf der unendlichen Leiter herab, dergestalt, daß iene Bilder und Abdrücke, als Ausgeburten des göttlichen Gemüths, durch untergeordnete Gottheiten und Halbgötter, ihre Gaben und Ausflüsse den Menschen mittheilen. Davon die vornehmsten diese sieben sind: der Untersuchungsgeist, das Vermögen der Regierung und Beherrschung sein Selbst, der tapfre Muth, die Deutlichkeit der Sinne, die inbrünstige Liebe, der Scharfsinn in der Auslegungskunst, die fruchtbare Zeugungskraft. Aller dieser ihre wirkende Kräfte hat Gott zunächst und ursprünglich in sich. Von ihm haben sie die sieben Geister und Gottheiten, die die sieben Planeten bewegen und beherrschen, und von uns Engel genannt werden, überkommen, so, daß ein ieder von ihnen das Seinige vor den

übrigen besonders erhalten hat. Diese vertheilen sie wieder unter die ihnen untergeordneten sieben Ordnungen der Dämonen, und zwar unter einem jeden insbesondere, aus. Und diese überliefern sie endlich den Menschen.

Ebenders. vom Stein der Weisen:

Zwo wirkende Ursachen sind in dieser Welt: die Natur und Kunst. Die Natur bringt täglich neue Dinge hervor, erhält und tödtet sie wieder; die Kunst kommt der Natur zu Hülfe in ihrer mildreichen Arbeit, zur Verbefserung. Das sind die rechten Weisen und Aerzte, welche die Kraft und Tugenden der Dinge unterm Mondkreise, sowol von der Elementen Eigenschaften, als vom Himmel und Gestirn hergenommen, erforschen; desgleichen die Natur der Animalien, Vegetabilien, Minern, Metallen und Edelsteinen; noch mehr aber die, welche nicht allein die Natur, sondern auch ihr Geheimnis und Abgrund zu erkundigen sich bemühen. Alles aber durch Gottes Erleuchtung.

Gott hat alle Dinge erschaffen, aus einem ursprünglich ungestalteten Wesen; Er regieret, erfüllet und umfängt alles; nichts ist, da Gott nicht

nicht zugegen sey; Er ist in und ausser allen Dingen; Er ist von ihnen nicht angeschlossen, und hält sie alle in sich, und mit seiner umfangenden Größe schließt er alle Dinge zusammen. Denn er ist der unerforschliche Abgrund, unermesslich, unaussprechlich, unausdenklich, ja über allen Verstand aller seiner vernünftigen Geschöpfe und Wesen, der mit stiller Anbetung im Geist zu preisen ist; der allmächtige, allwissende, gnädigste Vater, das Wort und der heilige Geist, unbegreiflich, unzertrennlich, dreieinig; dessen Wesen unwandelbar, dessen Ebenbild die ganze Natur, und in dieser der Mensch, ist; voll Liebe, Licht, Leben und aller Kräfte; der sich in allen seinen Kreaturen verknüpft, und sie alle übertrifft; dessen Wesen und Name nicht auszusprechen; kurz: Er ist gar in alle Ewigkeiten. Ihm sey Lob und Ehre.

Agrippa de occult. philos. I, 22.

Es ist eine bekannte und ausgemachte Sache, daß alle untere Dinge den obern unterworfen sind, und gewissermaßen (wie Proklus spricht) untereinander ihre Einflüsse haben, daß nämlich in dem untersten und tiefsten das oberste und höchste,
und

und in dem obersten und höchsten das unterste und tiefste anzutreffen ist. Daher giebt es im Himmel irdische Dinge, aber nach himmlischer Art und Weise; und auf Erden himmlische Dinge, aber auf irdische Art und Weise; alles nämlich nach der Kraft und Wirkung. Daher heißt es auch, daß es hier einige solarische, einige lunarische Wesen giebt, in welchen nämlich Sonne und Mond etwas nach ihrer Kraft und Eigenschaft wirken. Und dergleichen Dinge nehmen verschiedene Wirkungen und Eigenschaften an und in sich, die den Wirkungen und Einflüssen der Sterne und Bilder, denen sie unterworfen, ganz und gar ähnlich sind.

Ebenders. III, 12.

Obchon der höchste Schöpfer, als die erste Grundursache, alles regieret und anordnet: so hat er doch die Verrichtung und Ausführung verschiedenen gut- und übelgesinnten Dienern aufgetragen, die Johannes in der Offenbarung gute und böse Engel nennet; von denen anderswo der Prophet singt: der Engel des Herrn lagert sich um diejenigen her, die ihn verehren, damit er sie errette; und an einem andern Orte erzählt er die
durch

durch böse Engel zugesandte Plagen und Eingebungen. Alles aber, was Gott durch die Engel, als durch seine Diener, ausrichtet, eben das thut er auch durch die Himmel und durch die Gestirne, aber nur als durch Werkzeuge, damit auf diese Art alles zu seinem Dienste mitwirke; so, daß, gleichwie eine iede Himmelsgegend, und iedwedes Gestirn, einen gewissen Erdstrich oder Ort und Zeit, und diese oder iene Art von diesem oder jenem einzelnen Geschöpfe betrifft und einnimmt, also auch die englische Kraft und Wirkung dieser Himmelsgegend und dieses Gestirns, eben diesen, dem Orte, der Zeit und der Art nach, mit allem Rechte zukomme. Daher Augustinus sagt: einer ieden sichtbaren Sache auf dieser Welt ist eine englische Macht vorgesetzt. Und Origenes spricht: die Welt hat den Dienst der Engel nöthig, damit sie den irdischen Mächten, Reichen, Provinzen, Menschen, der wilden und zahmen Thiere ihrer Geburt und Fortpflanzung, den Bäumen und Gesträuchen, Pflanzen und allen übrigen Dingen vorstehen, und ihre Kraft und Einwirkung schenken, von welcher man sagt, daß sie in den Dingen nach einer gewissen verborgenen Art und Eigenschaft befindlich sey.

Ebend.

**Abend. I, 70. Von der Kraft und Wirkung
der eigenthümlichen Benennungen.**

Daß die eigenthümlichen Benennungen der Dinge zu magischen Verrichtungen überaus nöthig sind, bezeugen fast alle Kenner. Denn eines jedweden Dinges natürliche Kraft und Einwirkung kommt zuerst von den Gegenständen in die Sinne, von diesen hernach zur Einbildungskraft und Vorstellungskraft, und von dieser endlich ins Gemüth, in welchem es gleichsam empfangen und hernach durch Worte und Ausdrücke ausgeborn wird. Daher sagen die Platoniker: daß in einem Ausdrücke, in einer Stimme oder Worte, oder durch seine gewisse Töne gebildeten Namen, die Kraft der Sache selbst, gleichsam als ihr Leben, unter einem bedeutenden Bilde, verborgen liege; welches zuerst vom Gemüthe selbst gleichsam durch die ausgestreuten Saamen der Dinge empfangen, hernach durch Stimmen oder Worte gleichsam zur Geburt gebracht, und endlich auch in Schriften aufbewahrt werde. Die Magi behaupten demnach, daß die eigenthümlichen Benennungen der Dinge gewisse, allenthalben beständig gegenwärtige Ausstrahlungen der Dinge sind, die der Dinge ihre Kraft und

Eigens

Eigenschaft an sich behalten, in soferne das Wesen der bezeichneten Sache durch selbige ausgedrückt und erkannt wird, und die Sachen und Dinge selbst durch sie, als durch ihre eigenthümliche und lebendige Abdrücke und Bilder, unterschieden werden. Denn gleichwie der höchste Werkmeister aus den himmlischen Einflüssen und Elementen, vermittelst der Kräfte der Planeten, verschiedene Gestalten und besondere Arten der Dinge hervorbringt; so entspringen auch nach den Eigenschaften eben dieser Einflüsse und Einwirkungen die den Dingen eigenthümlich zukommenden Benennungen daher, und sind ihnen von demjenigen beigelegt worden, der die Menge der Sterne zählt, und sie alle mit Namen nennt; von welchen Namen anderswo Christus sagt: eure Namen sind im Himmel angeschrieben.

Ebenders. III, 16. Von den Intelligenzien und Dämonen.

Unter einer Intelligenz wird ein selbstständiges verständiges Wesen verstanden, das von aller groben, verweslichen, körperlichen Materie frei, unsterblich und unsüßbar ist; das in alle Dinge einen Einfluß und Einwirkung haben kann.

Und

Und von dieser Natur und Beschaffenheit sind alle Intelligenzien, Geister und Dämonen. Unter Dämonen aber werden hier nicht solche verstanden, die man sonst Teufel nennt, sondern, nach der eigentlichen Bedeutung des Wortes, sogenannte, gleichsam kluge, verständige und weise Geister. Nach der Tradition der alten Weisen und Magier giebt es dreierlei Gattungen derselben: davon die ersten überhimmlische und von allem körperlichen gänzlich abgesonderte mentalische und gleichsam verständige Sphären genennet werden, die den einigen Gott, als ihre beständige und unwandelbare Einheit oder Mittelpunct, verehren. Daher sie auch selbst schon einigermaßen Götter oder göttlich von ihnen genennet werden, wegen einer gewissen Art von Theilnehmung an der Gottheit; weil sie beständig von Gott ganz durchdrungen und mit göttlichem Nectar überströmt sind. Diese sind ganz allein beständig um Gott, und sind keinen Weltkörpern vorgesetzt; sie werden auch nicht zur Verwaltung der untern Dinge gebraucht, sondern flößen das von Gott erhaltne und aufgefangne Licht den untern Ordnungen ein, und vertheilen unter alle und jede die allen und jeden zukommenden Pflichten. Auf diese

Diese folgen zunächst in der zweiten Ordnung die himmlischen Intelligenzien, die man Weltämonen nennet; weil sie sich ausser der göttlichen Verehrung auch um die Weltkugel und Kreise sich bekümmern, und allen Himmeln und Sternen vorgesetzt sind; daher sie in eben so viele Ordnungen eingetheilt werden, als es auf der Welt Himmel, und an den Himmeln Sterne giebt. Daher kommts auch, daß einige saturninisch heißen, weil sie dem Himmel des Saturnus, und dem Saturnus selbst, vorgesetzt sind; andere heißen jovialisch, weil sie dem Himmel des Jupiters, und dem Jupiter selbst, vorstehen. Und so werden verschiedene Dämonen nach der übrigen Sterne Namen und Eigenschaft benennet. Die dritte Gattung von Dämonen werden gleichsam als Diener angesehen, um die untern Dinge hier anzuordnen. Diese nennet Origenes gewisse unsichtbare Kräfte, denen die Verwaltung aller Dinge auf Erden anvertraut ist. Denn oftmals lenken und leiten sie, auf eine unsichtbare Weise, alle unsre Reisen und Geschäfte; vielmals sind sie auch mitten im Treffen und in der Schlacht zugegen, und verschaffen durch heimliche Anschläge und Mithülfe den Freunden erwünschten Ausgang. Denn sie sol-

B

len,

len, nach Gefallen, Glück und Unglück zuwege bringen können. Diese werden gleichfalls in mehrere Ordnungen eingetheilet, so, daß es deren feurige, wäßrige, lustige und irdische giebt. Und diese vier Gattungen von Dämonen werden nach den vier Kräften der himmlischen Seelen des Gemüths, nämlich, der Vernunft, der Einbildungskraft, und der belebenden und bewegenden Natur, berechnet. Daher die feurigen dem Gemüthe der himmlischen Seelen folgen, und zur Betrachtung erhabner und himmlischer Gegenstände das ihrige beitragen. Die lustigen hingegen folgen der Vernunft, und kommen dem Vernunftvermögen zu statten; und indem sie es von dem bloß Sinnlichen und Vegetabilischen gewissermaßen absondern: so sind sie mehr zu einem thätigen und wirkenden, so wie iene feurige mehr zu einem beschaulichen Leben, behüßlich. Die wäßrigen aber, die der Einbildungskraft und den sinnlichen Trieben folgen, sind dem wollüstigen Leben dienlich. Die irdischen folgen den bloßen Naturtrieben, und sind dem Pflanzen- und Gewächsleben und ihrer Natur ersprieslich.

Leben=

Ebenders. III, 24.

Sowol die guten, als bösen Geister haben ihre vielfältige und verschiedene Benennungen. Ihre eigenthümliche und wahre Namen aber, so wie auch der Gestirne ihre, sind Gott allein bekannt, als der allein die Menge der Sterne zählt und sie alle mit Namen nennt; davon uns keine, ohne göttliche Offenbarung, bekannt, und übersaus wenige in der heiligen Schrift angeführt sind. Die jüdischen Lehrer glauben zwar, daß selbst den Geistern ihre Namen von Adam beigelegt worden sind; weil dort geschrieben steht: Gott führte alles, was er gemacht hatte, zum Adam, daß er mit Namen nennte; und wie er jedes Ding nannte: so behielt es seinen Namen. Daher die Kabbalisten unter den Hebräern und die Magisten behaupten: daß es in des Menschen Gewalt stehe, auch sogar den Geistern Namen beizulegen; aber freilich in eines solchen Menschen Gewalt, der zu dieser Kraft durch jede göttliche Übung und Wirkung, oder heilige Ausrüstung, schon würdig gemacht und erhaben worden ist. Weil aber keine menschliche Stimme fähig ist, einen Namen zusammenzusetzen, der die Natur der Gottheit oder irgend eine Kraft der

englischen Wesenheit ausdrücken könne: so werden den Geistern gemeiniglich von ihren Wirkungen und Verrichtungen hergenommene Benennungen beigelegt, die einen gewissen Dienst oder irgend ein Amt anzeigen, dergleichen ohngefähr von diesem oder jenem Geisterchore verlangt werden kann, so, daß dergleichen Namen alsdann nicht anders, als für den Göttern geweihte und dargebrachte Opferstücke anzusehen sind, die auch daher ihre Kraft und Wirkung erhalten, um eine gewisse geistige Substanz zur Vollbringung einer gewünschten Wirkung und Verrichtung von oben herab und unten herauf an sich zu ziehen und zu bringen.

Ebenders. III, 29. Von Geisterzeichen und Sigillen.

Geisterzeichen und Charaktere sind nichts anders, als gewisse unbekannte Buchstaben und Schriften, wodurch man zu verhindern sucht, daß die heiligen Namen der Gottheiten und Geister von den Profanen nicht gebraucht und gelesen werden können. Diese Buchstaben nannten die Alten Hieroglyphen, oder heilige Sinnbilder; weil sie blos dem Dienste der Götter gewidmet waren.

waren. Denn sie hielten es für unerlaubt, die heiligen göttlichen Geheimnisse in solchen Zeichen und Charaktern aufzubewahren, in welchen alle profane und schändliche unheilige Dinge von dem gemeinen Haufen aufgezeichnet würden. Daher sagt Porphyrius: daß die Alten, um die Gottheit und die göttlichen Eigenschaften und Kräfte geheim und verborgen zu halten, durch sinnliche Bilder, und durch das Unsichtbare bedeutende Sichtbare, gleichsam als durch heilige Buchstaben, die großen Geheimnisse überliefert, und durch gewisse geheime und bedeutende Figuren erklärt hätten. Wenn sie z. B. alles was rund ist, der Welt, der Sonne, dem Monde, der Hoffnung und dem Glücke; den Zirkel dem Himmel; die Theile des Zirkels aber dem Monde; die Pyramiden und Obelisken dem Feuer und den himmlischen Gottheiten; die Walze oder den Cylinder der Sonne und der Erde; das männliche Zeugungsglied der Fortpflanzung und der Juno; so wie auch dieser, wegen des weiblichen Geschlechts, das Dreieck, zugeeignet und gewidmet haben. Daher diese Art von Charaktern keinen andern Grund und Ursprung hat, als die Willkühr und das Ansehn des Stifters und Urhebers,

hebers, ich meine desienigen, der dergleichen Buchstaben zu erfinden und zu weihen Macht und Gewalt erhalten hat; von welcher Art bei verschiedenen Nationen und Religionssekten dieienigen waren, denen man die Heilighümer anvertrauet hatte; deren Erfindungen und Anordnungen aber nicht bis auf uns gekommen sind; das wenige ausgenommen, das man hin und wieder zerstreut und stückweise bei verschiedenen Schriftstellern aufbewahrt antrifft.

Ebenders. II, 22.

Die Magisten überliefern uns auch einige gewisse Zahlentischens oder Vierecke, die sie den sieben Planeten zueignen, und heilige geweihte Planetentäfelchen nennen. Sie schreiben ihnen sehr viele und große himmlische Wirkungen zu, in soferne sie jene göttliche himmlische Zahlenrechnung vorstellen, die durch Vorstellungen des göttlichen Gemürhs, vermittelt der Weltseele, den himmlischen Wesen eingedruckt ist; und ihre lieblichste Harmonie und Uebereinstimmung mit den himmlischen Ausstrahlungen, nach dem Verhältnisse der Bilder und Abdrücke, die die überirdischen Intelligenzien mit vorstellen, als welche auf
keine

keine andere Art und Weise ausgedrückt werden können, als durch Zahlen: und Karakterfiguren. Denn die materiellen Zahlen und Figuren vermögen in den Geheimnissen verborgener Dinge weiter nichts, als daß sie durch formelle Zahlen und Figuren etwas vorbilden und darstellen, in so fern sie von Intelligenzien und göttlichen Zahlenrechnungen herkommen und eingegeben worden sind, welche die Gränzen der Materie und des Geistes mit einander verknüpfen, nach dem Willen der in die Höhe aufsteigenden Seele, durch die heftige Zu- und Aneignung des in himmlischer Kraft wirkenden, durch die von Gott darzu erhaltene Macht und Gewalt, vermittelst der allgemeinen Weltseele und der Beobachtungen der himmlischen Konstellationen, in der zur schickslichen Form angewandten Materie, nach vorher durch magische Kunst und Fleiß darzu zubereiteten Wirkungskreisen und Mitteln.

Ebenders. I, 33. Von den Signakeln und Karaktern der natürlichen Dinge.

Alle Sterne haben ihre eigene Naturen, Eigenschaften, Beschaffenheiten; deren Abdrücke und Bezeichnungen sie durch ihre Stralen auch

in diesen untern Dingen hervorbringen, als: in den Elementen, in den Steinen, in den Pflanzengewächsen, in den Thieren und ihren Gliedmaßen. Daher eine jedwede Sache durch ihre harmonische Anlage, und durch den Stern, von welchem sie bestrahlt wird, ein gewisses besonders gebildetes Zeichen, oder ihr eingedrucktes Merkmal und Unterscheidungszeichen erhält, das einen Beweis oder Kennzeichen von jenem Sterne oder seiner Uebereinstimmung und Harmonie abgiebt, und eine ganz besondere eigenthümliche Kraft in sich enthält, die von andern, theils dem Geschlechte, theils der Art, theils auch der Zahl der vorliegenden Materie nach, verschieden ist. Eine jede Sache hat also ihren eigenen Karakter, vermöge einer besondern Wirkung, von ihrem Sterne in sich eingedruckt erhalten, und zwar am meisten von demjenigen, der vor allen übrigen in ihr die Oberhand hat. Und diese Abdrücke und Karakters haben und behalten dieser Sterne ihre eigenthümliche Naturen, Kräfte und Grundwesen an sich, und bringen ihnen ähnliche Wirkungen in andern Dingen, auf welche sie ihre Strahlen zurückwerfen, hervor, und erwecken und befördern die Einflüsse ihrer Sterne, es mögen nun

Plaz

Planeten oder Firsterne, oder auch Stern: und himmlische Zeichenbilder seyn; so oft sie nämlich aus und in der gehörigen Materie, zu seiner Zeit, und mit den darzu erforderlichen Feierlichkeiten verfertigt worden sind. Bei diesen Betrachtungen haben die alten Weisen, die sich am meisten auf die Erforschung der verborgenen Eigenschaften der Dinge legten, die Sternbilder, Figuren, Signakel, Sigille, und Karakters angemerket, die durch die Natur selbst, vermittelt der Sternstrahlen, in diesen untern Dingen abgebildet worden sind; es sey nun in Steinen, oder in Pflanzen und der Zweige und Nester ihren Knoten und Juncuren, oder auch in Thieren und ihren verschiedenen Theilen und Gliedmaßen.

Ebenders. I, 30. Daß die ganze Welt unterm Monde und alles in ihr befindliche unter den Planeten vertheilt ist.

Was übrigens nur in der ganzen Welt anzutreffen ist, das wird von den Planeten beherrscht, und erhält von daher seine Eigenschaften. So kommt das im Feuer belebende Licht von der Sonne; die Wärme vom Mars; die verschiedene Oberfläche der Erde ist dem Monde, dem Mer-

kur und dem gestirnten Himmel; der ganze Erdball aber dem Saturnus unterworfen. Mitten in den Elementen aber, wo die Feuchtigkeit regiert, gehört die lustige dem Jupiter, die wäſſrige aber dem Monde, und die gemischte dem Merkur und der Venus zu. Auf gleiche Weise hängen die in der Natur wirkenden Ursachen von der Sonne ab; die Materie aber vom Monde; die Fruchtbarkeit der wirkenden Ursachen vom Jupiter; die Fruchtbarkeit der Materie aber von der Venus; die geschwinde Bewirkung vom Mars und vom Merkur, und zwar von jenem, wegen seiner Heftigkeit und Hitze, von diesem aber, wegen seiner Behendigkeit und vielfachen Eigenschaft; die beständige Fortdauer endlich alles dessen wird dem Saturnus zugeschrieben. Aber auch unter den Vegetabilien und Pflanzengewächsen gehört alles Fruchttragende dem Jupiter, und alles, was Blumen trägt, der Venus an; aller Saame und alle Rinde ist vom Merkur, alle Wurzeln aber kommen vom Saturnus, alles Holz vom Mars, und alle Blätter vom Monde her. Daher alles, was Früchte, aber keine Blüten trägt, dem Saturnus und Jupiter zugehört; was aber Blüten und Saamen, aber keine Frucht

Frucht hervorbringt, das steht unter der Venus und unterm Merkur; was hingegen ohne Saamen, von sich selbst, hervorkommt, das kommt vom Monde und vom Saturnus her. Denn alle Schönheit ist von der Venus, und alle Stärke vom Mars; und ein ieder von den Planeten regieret und wirket das, was mit ihm Aehnlichkeit hat. Eben so ist es auch im Steinsreiche und mit den Steinen. Alle Schwere, alles Zusammenziehende und Leimende, alle Herbigkeit und Strenge ist vom Saturnus; alles Gleichgewicht und alle Wohlthätigkeit vom Jupiter; alle Härte vom Mars; alles Leben von der Sonne; alle Annehmlichkeit und Schönheit von der Venus; alle verborgene Kraft und Eigenschaft vom Merkur; und alle gemeinschaftliche Nutzbarkeit vom Monde.

Ebenders. I, 10. Von der Siebenzahl und ihrer Stufenleiter.

Die Zahl Sieben ist von verschiedener und mannichfaltiger Kraft und Wirkung; denn sie besteht aus der Eins und Sechse, oder aus der Zwei und der Fünfe, oder aus der Drei und der Viere, und hat beständig die Einheit zum Ban-

de

de der gedoppelten Dreifalt. Daher, wenn wir ihre einzelne Glieder, und dieser ihre Zusammenfügungen betrachten, wir ohne Zweifel bekennen müssen, daß sie, sowol der Verbindung ihrer einzelnen Theile nach, als auch für sich voll genommen, voller Majestät und Pracht sey. Die Pythagoriker nennen sie das Verbindungs- oder Mischungsmittel des menschlichen Lebens, welches sie nicht sowol aus ihren einzelnen Theilen entlehnet, als vielmehr nach dem eigenthümlichen Rechte ihrer ganzen Summe ausmacht; denn sie begreift Leib und Seele in sich. Denn der Leib besteht aus den vier Elementen und ihren vier Eigenschaften; und die Dreizahl hat ihre Beziehung auf die Seele, wegen dieser ihrer dreifachen Kraft und Eigenschaft, nämlich: der vernünftigen, der grimmigen, und der begehrlichen. Die Siebenzahl also, weil sie aus der Drei und Viere besteht, verbindet den Leib mit der Seele. Auch auf die Zeugung der Menschen hat diese Zahl einen kräftigen starken Einfluß, und trägt zur Empfängniß, zur Bildung, zur Geburt, zur Nahrung, zum Leben, und überhaupt zur Fortdauer des Menschen bei.

J. B.

J. B. Theosoph. Sendbr. 47.

Gott ist weder Natur, noch Kreatur, was er in sich selber ist, weder dies, noch das, weder hoch, noch tief. Er ist der Ungrund und Grund aller Wesen; ein ewigs Ein, da kein Grund noch Stäte ist. Er ist der Kreatur in ihrem Vermögen ein Nichts, und ist doch durch alles. Die Natur und Kreatur ist sein Etwas, damit er sich sichtbar, empfindlich und findlich machet, beides nach der Ewigkeit und Zeit. Alle Dinge sind durch göttliche Imagination entstanden, und stehen noch in solcher Geburt und Regiment. Auch die vier Elemente haben einen solchen Grund von der Imagination des ewigen Einen. Dessen ich allhier eine Tabelle setzen will, wie sich eins aus dem andern auswickelt oder aushauchet. In beigefügter Tabelle ist der Grund aller Heimlichkeit göttlicher Offenbarung entworfen, demselben nachzusinnen. Welches Verstandniß nicht der Natur eigen Vermögen ist ohne Gottes Licht; aber denen, die im Lichte stehen, wohl verstanden.

Ebenders. de Signatura rerum.

Ein einiger Karakter ist nur, damit sich die Gottheit abgebildet, und mit demselben auch alle

Krea:

Kreatur bezeichnet, daß seine Gegenwart in allem sey, und doch eine jede Kreatur ihr besonderes Zeichen, Figur und Gestalt habe, damit sie als ein besondres Wunder des himmlischen oder irdischen Mysteriums erscheine. Das ist das $\dagger$ in seiner Sphäre und mercurialischen Rade der Natur, das durch alle drei Principien geht, und im dritten durch alle Reiche der Mineralien, Vegetabilien und Animalien, durch Himmel und Erden. Wovon dem Nachforscher göttlicher Geheimnisse die Wundertiefe gezeigt wird.

Ebenderf. Tabul. Principior.

Diese Tafel in sieben Spalten ist der Grund der Engel und Seelen, als das Mysterium Magnum der Verwandlung, da alle Möglichkeiten inne liegen. Nach den sieben Zahlen wird der Ausfluß von einem in sieben verstanden; und wird unter ieder Eigenschaft verstanden, was für ein Ausfluß aus ieder Eigenschaft im Mitwirken der andern Eigenschaften komme. Nicht zu verstehen, daß eine einige Eigenschaft einen solchen Ausfluß allein gebe, sondern alle sieben geben ihn; aber die erste Gestalt herrschet darinne und behält das Oberregiment.

In

In dieser Tabelle verstehet man, wie sich die verborgene geistliche Welt hat sichtbar gemacht, und hat ihr einen Gegenwurf mit dem Anschauen gemacht, da die ewigen Principien sind ausgeschloffen, und die Kräfte darinne sind mit materialisch geworden. Denn die äußere Natur ist anders nichts, als ein Ausfluß oder Gegenwurf der ewigen Natur. Die vier Elemente urständen von den ersten vier Eigenschaften der ewigen Natur. Als: die Erde und Grobheit aller Wesen von der finstern Begierde, da allezeit die andern sechs Eigenschaften sind mit materialisch geworden, wie man an den Metallen und Kräften Böse und Gut verstehen mag. Aber die finstre Begierde hat sie alle koaguliret, wie noch heute geschieht.

Diese Tabelle zeigt an: wovon alle Wesen dieser Welt entsprungen sind, und was der Schöpfer sey. Als: daß der Schöpfer sey die geistliche Kraftwelt gewesen, welche Gott hat bewegt, als der göttliche Wille. Aber der Separator oder Scheider ist der ausgefloßne Wille aus der geistlichen Welt gewesen, der ist in solcher Bewegung aus sich selber ausgestossen, und hat ihm einen Gegenwurf seines Wirkens gemacht; da in
solcher

solcher Bewegniß ist immerdar ein Gegenwurf aus dem andern geflossen, bis auf die alleräußerste Materie der Erden. Diese ist durch göttliche Bewegniß in eine Masse gezogen worden, und stehet dasselbe Ziehen oder Bewegniß noch also. Darum fallen alle Materien in die Tiefe gegen die Erde, und ist dieses die Ursache, daß die Kraft der Bewegniß noch heute und bis zu Ende dieser Zeit also stehet. Die sieben Tage und sieben Planeten deuten an, die sieben Eigenschaften der geistlichen Welt. Die drei Principien im Spiritu mundi, und in den Materien und Lebendigen, als: Salz, Schwefel und Del, Sulphur, Mercurius und Sal, deuten an, die Dreiheit göttlicher Offenbarung, als einen immerwährenden Quellbrunn, daraus alle unsere Kreaturen geflossen sind, und noch fließen werden bis zu Ende dieser Zeit; und wird der Separator darinne mit den sieben Eigenschaften verstanden, und sehen wir in dieser Tafel, was aus den sieben Eigenschaften geflossen ist, und wie sich die geistlichen Kräfte haben in Eine materialische gebracht, wie in den sieben Spatiis runterwärts in jedem zu sehen ist; darinne man kann verstehen, woraus Böses und Gutes ist in dieser Welt entsprossen.

Denn

Denn welche Eigenschaft unter den sieben das Oberregiment hat, darnach wird ein Ding gebildet und regieret.

Lebenders. vom dreifachen Leben.

Ein jedes Werk giebt an seiner Gestalt, Wesen und Eigenschaft den Verstand und die Tugend seines Machers zu erkennen. Wenn man nun das große Wundergebäu des sichtbaren Himmels und der Erde anschauet, ihre Bewegungen betrachtet, die mancherlei Wirklichkeiten ihrer Kräfte forschet, und die Unterschiedlichkeit der Kreaturen Körper erwäget, wie sie hart, weich, grob und subtil, finster und glänzend, dick und klar, schwer und leicht sind: so findet man die zweifache Mutter der Offenbarung Gottes, die Finsterniß und das Licht, welche sich aus allen ihren Kräften und versiegelten Wundern ausgehaucht, und mit dem Firmament, Sternen, Elementen, und allen sichtbaren begreiflichen Kreaturen zugleich gebildet, da Leben und Tod, Gutes und Böses, in jedem Dinge beisammen ist. Das ist das dritte der zweien verborgenen Leben, und heißet Zeit im Streite der Eitelkeit.

Hier blickt die Weisheit, in welcher der heilige Geist die göttlichen Kräfte und Bildnisse der Engel und Menschen erschufet, allenthalben, durch

C Son

Sonne, Mond und Sternen; durch Gold, Silber, Erz, Edelgesteine; durch schöne Farben und Geruch; ja durch alles gute Theil in allen Creaturen; sonderlich den Menschen im Verstande, Liebe, Gerechtigkeit, Wohlthat, Sanftmuth, Keuschheit, Erkenntniß Gottes, Zucht, Kunst und Tugend.

Hier offenbaret sich zugleich der Höllen Eigenschaft und Finsterniß durch Kälte, Härte, Erde, Steine, Schwärze, Gift und Stank in allen Creaturen; am Menschen in Bosheit, Haß, Thorheit, Zorn, Unzucht, Gottlosigkeit, Frevel, Dummheit und Laster.

Also steht diese Welt im vermengten Leben der Zeit zwischen Licht und Finsterniß, als ein wirklicher Spiegel der beiden; darinne die Wunder der Ewigkeit, in Gestalt der Zeit, durchs Wort offenbar werden, wie Johannes meldet: Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Rob. de Fluct. Schuttschrift der Rosenkreuzergesellschaft. S. 81. f.

Ob schon dieses Buch selbst sichtbar ist (nämlich die ganze sichtbare Natur oder Körperwelt, in welcher, wie in einem Buche, die Geschöpfe, statt der Worte, enthalten sind); so sind doch seine Zeichen

zeichnungen, oder Buchstaben, auf eine mystische und geheime Weise hineingeschrieben. Und dieses Buch (wenn ich nicht irre) haben die Brüder verstanden, wenn sie des großen Buches der Natur gedachten, welches allen offen da liege, und dennoch wenige wären, die es lesen können.

Ebenders. S. 295. Kap. 7. Daß es viele wunderbare und wichtige Geheimnisse giebt, welche unter der Schale und äußerlichen Gestalt der Dinge oder Geschöpfe verborgen liegen.

Man muß wissen: daß das große Buch der Natur unzählig viele kleinere in sich begreift, welche mit Siegeln oder Bezeichnungen, welche die sichtbare Gestalt des Geschöpfes ausmachen, versiegelt sind. Denn die äußerliche Gestalt des Geschöpfes ist gleichsam die Schale oder Kapsel eines jeden besondern Naturbuches, welche mit Klugheit weggenommen, und das Verborgene offenbar gemacht werden muß, wenns möglich seyn soll, seinen Schatz zu entdecken, und die verborgenen Bezeichnungen seiner Natur zu lesen und zu verstehen.

v. Welling Opus Mago-Cabbalist. S. 116.

Die Lust ist das große Buch des Gewissens, darinnen alle Menschen dermaleinst alle ihre gute

und böse Thaten wesentlich werden aufbehalten sind; ja auch das geringste Wort wird allhier nicht unvergessen seyn. Denn der Ton oder Schall ist eine wesentliche Geburt der Seelen. Sind nun viel gute Geburten aus des Menschen Seele gegangen: so wird er dessen Lohn und Freude haben, wo nicht: so wird ihm wiedersfahren, was geschrieben steht: daß die Menschen werden müssen Rechenschaft geben, auch von einem ieden unnützen Worte. Und was geschrieben steht Offenb. XIV, 12.: Denn ihre Werke folgen ihnen nach. Denn wahrhaftig ist die Luft die große Zeugenmutter, worinne empfangen und aufbehalten werden alles Thun und Wirken der Menschen.

Ebenders. S. 158.

Wir wissen, daß in der Siebenden Zahl die Erfüllung aller Geheimnisse begriffen. Die sieben große Geister vor dem Throne der Herrlichkeit Gottes: h. V. S. O. F. P. D. regieren den Lauf der Zeiten dieser großen Weltwochen.

* * *

Spr. Sal. IX, 1.

Die Weisheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Säulen.

Brum-